

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am neuen Jahrstage 1770. Evang. Luc. 2, 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am neuen Jahrstage 1770.

Evang. Luc. 2, 21.

Eingang: 2 Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo ic.

1. Der Wechsel der Zeit wird im Reiche der Natur in Ansehung sowol des Vergangenen als Zukünftigen für wichtig gehalten. Und er ist es in der That in verschiedener Absicht. Sind die vergangenen Tage Leidensstage gewesen, und verspricht das Zukünftige eine Befreiung, oder wenigstens Linderung des Leidens: so müste der Mensch keine Empfindung haben, welcher sich nicht freuen wolte. Sind die vergangenen Zeiten übel angewendet: wer sollte sich denn nicht darüber betrüben, daß sie nicht wieder kommen? Aber, wer sollte auch nicht mit Ernst darauf denken, die folgende Zeit besser zu gebrauchen?

2. Die Veränderung der Zeit und unserer selbst mit der Zeit muß uns billig eine Ermunterung geben, auf die Veränderung im Geistlichen alle Aufmerksamkeit zu richten. Was aber dazu nöthig ist, lehret Paulus, wenn er spricht: ist jemand in Christo: so ic. In Christo seyn, Christum durch den Glauben aufgenommen haben, und in seine Gemeinschaft eingepflanzt seyn, das ist der Grund der Veränderung des Herzens. Darum saget Paulus, der ist eine neue Creatur, ein ganz anderer Mensch. Denn das Alte ist vergangen ic. Möchte es doch von uns allen auch so heißen bey dem angefangenen neuen Jahre! Oder, möchten wir doch wenigstens noch alle für die Erneuerung unsers Herzens sorgen!

Vortrag: Die Erneuerung unsers Herzens als eine Haupt Sorge im neuen Jahre.

I. Wie dieselbe geschehe.

1. Der Grund und die Ursach unserer Erneuerung ist Christus Jesus unser Haupt und unser Mittler. Dazu ist er in die Welt kommen, uns von Sünden selig zu machen, Matth. 1, 21. 1 Tim. 1, 15. Und darum hat er den Namen Jesus schon, ehe denn er empfangen war, von Gott selbst bekommen. Er ist heilig, der Herzog unserer Seligkeit, und heiligt, oder erneuret, Jüngken.

R

die

- die sich nur heiligen und herrlich machen lassen, Ebr. 2, 10. 11. Col. 1, 22.
2. Die Ordnung und Bedingung, in welcher wir erneuret werden, ist die Gemeinschaft mit Christo durch den Glauben. Das nennet Paulus in den Eingangsworten in Christo seyn. Dis ist die geistliche Vereinigung mit Christo durch den Glauben. Gläubige werden in Christum gleichsam eingepflanzt, eingepfropft als ein Reis in einem Baum. Die selige Folge davon ist theils die Zurechnung der ganzen Gerechtigkeit Christi an den armen Sünder, theils die Mittheilung der Kraft zur Heiligung, Joh. 15, 4. 5.
3. Die Mittel, wodurch diese Erneuerung geschieht, sind das Wort Gottes und die Sacramente. Im alten Testament war das Sacrament der Beschneidung das Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham und seinem Saamen gemacht hatte, Röm. 4, 11. Christus unterwarf sich diesem Gesetz willig, und machte den Bund mit Gott für uns, Gal. 4, 4. 5. Er wurde dieses Gesetzes Ende, und gab uns sein Wort vom Glauben, Taufe und Abendmal, Röm. 10, 4. 11. Col. 2, 10. 12. 1 Cor. 10, 16. 17. Dis sind also die rechten Gnadenmittel, weil wir dadurch zu neuen Creaturen gemacht werden, wenn wir der Kraft derselben nicht boshafter Weise widerstreben.
4. Die Erneuerung unsers Herzens fasset Folgendes in sich:
- a. Das Alte muß vergehen. Das Alte ist nichts anders, als die sündliche Unart, die Erbsünde mit allen ihren Früchten in Gedanken, Geberden, Worten und Werken. Dis nennet die heilige Schrift sonst den alten Menschen, den alten Adam, den alten besleckten Rock des Fleisches. Durch dieses angeborne sündliche Verderben ist nun der ganze Mensch nach Verstand, Willen, Neigungen, Kräften und Begierden vergiftet, und ein Greuel in Gottes Augen worden, Ps. 14, 1 u. f. Sollen wir nun selig werden: so muß das Alte weggeschafft werden. Die sündliche Unart muß abgelegt werden, ob gleich nicht der Wurzel nach, denn noch nach ihrer Herrschaft, nach ihren Früchten. Und dieses geschieht in der wahren Bekehrung, da der gläubige Christ in der Rechtfertigung und Heiligung

gung die alten Sünden los wird, Röm. 8, 1. Ezech. 18, 31. Eph. 4, 22. Die Glieder auf Erden müssen getödtet werden, Col. 3, 5.

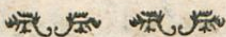
b. Es muß alles neu werden. Der Mensch muß nach Seele und Leib ganz geändert, ganz erneuret werden. Darum fordert Gott eine neue Creatur, und David befehlet: schaffe in mir ic. Ps. 51, 12. Im Verstande muß es licht werden. Im Willen muß Folgsamkeit und Kraft seyn, nach Gottes Willen zu wandeln. Die Neigungen und Begierden müssen auf Gott und seine Gemeinschaft gehen. Und der Leib und alle Glieder müssen Waffen der Gerechtigkeit werden, Röm. 6, 13, 19. c. 12, 1.

c. Diese Erneuerung nimt in der Befehrung des Sünders von den todtten Werken ihren Anfang, und muß täglich fortgesetzt werden, so lange wir leben, Eph. 2, 10. Dort, in der ersten Befehrung kan der Mensch nichts dazu thun; aber doch widerstreben; hier aber, in der fortbauenden Erneuerung, muß er die Kräfte, so ihm Gott geschenkt hat, selbst gebrauchen, Eph. 4, 23, 24.

II. Warum sie unsere Hauptforge im neuen Jahre seyn soll.

1. Wir können keine Christen seyn, wenn wir uns nicht von Gott erneuern lassen, Gal. 6, 15. Was ist aber dis Leben, wenn Christus nicht in uns lebet? Nichts, als Tod. Menschen, die nach den alten Lüssen leben, sind lebendig todt, 1 Tim. 5, 6. Was hilft es uns, daß unser Heiland den Bund mit Gott an unserer statt in seiner Beschneidung gemachet hat, wenn wir Unbeschnittene an Herzen und Ohren bleiben? Apostelg. 7, 51. So müste ja Christus sein Blut vergebens vergossen haben, wenn wir nicht neue Menschen und neue Creaturen werden wolten. Siehe, darum soll dis Fest der Beschneidung Jesu uns eine herzlichliche Ermunterung seyn, uns zu erneuern, und ihm mit reinem und neuem Herzen zu dienen, Tit. 2, 14.

2. Gott machet alles neu im Reiche der Natur, Ps. 104, 30. und seiner Macht und Weisheit, seinem Rath und Willen widerstehet nichts; solte ihm denn das vernünftige Geschöpf, der Mensch, im Reiche der Gnaden widerstre-



derstreben? O, nein! Sonst wären wir ja thörichter als die unvernünftigen Thiere, Jer. 7, 7. Vielmehr sollen wir, so oft wir die verneuerte Gestalt der Erde sehen, so oft wir ein neues Jahr erleben, an die Erneuerung unsers Herzens und unsers Wandels mit Ernst gedenken. Kan uns sonst ein neues Jahr wol etwas helfen, wenn wir die alten Sünden noch beybehalten? Es wird uns gewiß so wenig helfen, als einem alten Hause, das nur immer älter, immer schadhafter wird, oder, als einem alten Menschen, der nur immer älter und schwächer wird. Das Alte muß vergehen, und siehe, es muß alles neu werden, Apostelg. 15, 9.

3. Wenn wir unser Herz erneuen: so erneuet Gott seine Gnade und Liebe gegen uns, Jer. 4, 1-4. Er will uns aber auch neue Kraft und einen neuen Geist dazu geben, Ezech. 36, 26. 27. Und wie nöthig uns die Gnade Gottes und die Kraft seines Geistes sey, das erkennet ein jeder leicht, der seine Ohnmacht fühlet.
4. Der Wechsel der Jahre höret bey uns auf. Wenn wir aus der Welt gehen: so gehet unsere Seele in die Ewigkeit, und der Leib ruhet bis das neue Jahr mit dem jüngsten Tage einbricht, das keinen Wechsel mehr leidet. Wohl uns, wenn wir uns erneuen, da wir noch Zeit haben! Denn wir wissen, daß Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen will, in welchen Gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3, 13. Nur diejenigen aber werden Theil daran haben, die hier neue Creaturen worden sind, Es. 62, 2. 3. Wie nöthig ist also die Erneuerung unsers Herzens!

Anwendung 1) ermahnet zur ungeheuchelten Erneuerung des Herzens bey dem Anfang dieses Jahres, Col. 3, 10. 11. 2) zeigt die Thorheit derer, die sich bessern wollen, ohne ihr Herz zu ändern, Matth. 9, 16. 17. 3) Nur in dieser Ordnung können wir Gott um neue Gnade und neuen Segen anrufen, Ps. 118, 25. 26.

Lieder:

vor der Pred. Num. 776. Abermal ist eins dahin ic.
 - 786. Nun laßt uns gehn und ic.
 nach der Pred. - 787. Nun treten wir ins ic.
 bey der Comm. - 777. Das alte Jahr ist nun ic.